Geschäftsbericht 2015

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv

jobcenter aha
Kreis Soest

Inhalt

Vorwort zum Geschäftsbericht 2015 4

Arbeitsmarkt
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften 6
Entwicklung der Arbeitslosigkeit 7
Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit 9
Ziel: Langzeitbezug vermeiden 9

Zielgruppen
Alleinerziehende 10
U 25 - Junge Menschen ohne Arbeit 12
Ältere Arbeitslose über 50 Jahre 14
Menschen mit Behinderung 15
Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe 16

Kosten der Grundsicherung
Ausgaben 17
Aufstockende Leistungen 18
Sanktionen 19

Bildung und Teilhabe 20

Widersprüche und Klagen 21

Instrumente und Projekte
Eingliederungsmittel 22
Chance Zukunft 23
Programm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit 24
Das Projekt „50+ aktiv“

Sprachkurse 26

Netzwerke
aha-Effekte 27
Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen 28
Ausbildungsmarkt in Ense 28
Ausbildungsmarkt Hellweg 29
Aktionstag Arbeit und Ausbildung 29
Job-Speed-Dating 30
Betriebsbesichtigungen 30
Für Familien einsetzen - Kooperation mit Familienzentren 31
Zusammenarbeit Verbraucherzentrale 31

Internes
Gesund am Arbeitsplatz - Betriebliche Gesundheitsförderung 32
Familienfreundliches Unternehmen 33
Tag der Integrationsfachkräfte 33
Weihnachtswunsch-Aktion 34

Impressum

Vorwort zum Geschäftsbericht 2015

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Jahr 2015 können wir mit den Worten Kontinuität und Wandel überschreiben. Kontinuierlich haben wir unsere Aufgaben, Menschen die auf Leistungen des Zweiten Sozialgesetzbuches (SGB II) angewiesen sind, zu unterstützen und in den Arbeitsmarkt zu integrieren, fortgesetzt. Dabei konnten wir an die Erfolge des vorherigen Jahres anknüpfen. Insgesamt wurden 3.505 Frauen und Männer erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert. Dank einer stabilen Arbeitsmarktlage und dem immer deutlicher werdenden Fachkräftemangel, konnte dieses gute Ergebnis erzielt werden.

Mit dem Einsetzen der Flüchtlingswelle in der zweiten Jahreshälfte rückten andere Themen in unseren Arbeitsalltag. Kreisweit diskutierten wir in verschiedenen Gremien, wie diesen Menschen kurz- und vor allem auch langfristig geholfen werden kann. In unserem Fokus standen und stehen dabei besonders die Flüchtlinge, die aus Ländern des (Bürger-) Krieges kommen und über eine hohe Bleibewahrscheinlichkeit in Deutschland verfügen. Im Kreis Soest sind dies vornehmlich Menschen aus Syrien, Eritrea, Irak und Iran. Sie müssen wir schnell ansprechen, ihre beruflichen Kenntnisse aufnehmen und mit ihnen berufliche Perspektiven auf dem deutschen Arbeitsmarkt entwickeln. Ein erster Schritt ist dabei in vielen Fällen das Erlernen der deutschen Sprache. Um keine wertvolle Zeit zu verlieren, haben wir in den letzten Monaten des Jahres 2015 mit dem Kreis Soest und der Agentur für Arbeit Meschede-Soest die Einrichtung eines so genannten „Integration Point" beschlossen. Dieser hat im Januar 2016 seine Arbeit aufgenommen. Gemeinsam setzen dort die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters und der Agentur für Arbeit die Idee der frühen Ansprache um. Sie fahren direkt in die Flüchtlingsunterkünfte oder beraten die Flüchtlinge zum Beispiel in den Rathäusern der einzelnen Kommunen. Ziel ist es, frühzeitig die Frauen und Männer über den deutschen Arbeitsmarkt zu informieren, sie bei der Anerkennung ihrer Berufsabschlüsse zu unterstützen und mit ihnen berufliche Perspektiven zu entwickeln. Denn oftmals gibt es die in den Heimatländern ausgeübten Berufe in Deutschland nicht. Hier gilt es Alternativen aufzuzeigen.

Einen Wandel brachte auch die Einführung der neuen Software „Allegro" im Leistungsbereich mit sich. Bis zur Jahresmitte erhielten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von der Software-Umstellung betroffen waren, eine entsprechende Schulung, so dass zum August 2015 die Anwendung reibungslos ablief und Bescheide nach dem neuen Muster versandt werden konnten.

Turnusmäßig wurde 2015 über die Zusammensetzung der Trägerversammlung des Jobcenters und seine Geschäftsführung entschieden. Die politischen Gremien sprachen sich für Kontinuität und damit die Beibehaltung der alten Strukturen aus. Den Vorsitz der Trägerversammlung – dem Steuerungsgremium der

AHA – behielt demnach der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Meschede-Soest Oliver Schmale. Auch seine Stellvertreterin Maria Schulte-Kellinghaus Sozialdezernentin des Kreises Soest wurde im Amt bestätigt. Als Geschäftsführer wurde Martin Steinmeier für weitere fünf Jahre gewählt und Barbara Schäfer als seine Stellvertreterin benannt.

Wir wissen, dass das Jobcenter bedingt durch die hohen Flüchtlingszahlen in den kommenden Jahren vor neuen Herausforderungen stehen wird. Doch die guten Integrationszahlen des Jahres 2015 und das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Integration Point zeigen, dass wir auf eine motivierte und stabile Mitarbeiterschaft zurückgreifen können, die sich dieser Herausforderung bewusst ist. Durch innovative Ideen und neue Ansätze wie einem AktivierungsCenter werden wir gemeinsam die neuen Aufgaben angehen.

Soest, Mai 2016

Martin Steinmeier
Geschäftsführer

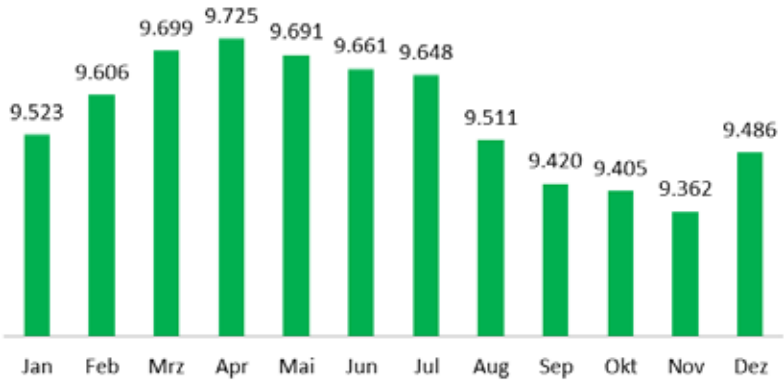
Barbara Schäfer
stv. Geschäftsführerin

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

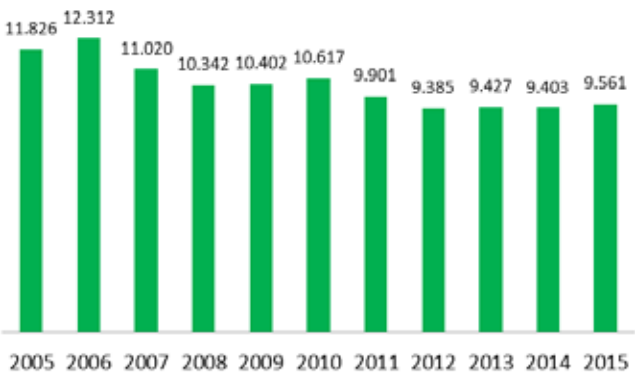
Das Jobcenter betreute 2015 im Durchschnitt 9.561 Bedarfsgemeinschaften. Zu einer Bedarfsgemeinschaft gehören alle Personen, die mit einem hilfebedürftigen Leistungsempfänger in einem gemeinsamen Haushalt leben. Dies sind im Normalfall die Lebens- bzw. Ehepartner und die unverheirateten Kinder, die kein eigenes Einkommen haben. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften hat sich im Berichtzeitraum von Januar 2015 bis zum Dezember 2015 von 9.523 um 37 Haushalte auf 9.486 reduziert. Grund für diese positive Entwicklung war vor allem die gute Konjunktur. Besonders in den Herbstmonaten September bis November fanden einige Leistungsempfänger eine neue Anstellung und konnten so ihren Lebensunterhalt selbstständig bestreiten. Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften nahm jedoch im Dezember wieder zu. Allein im Vergleich zum November stieg die Zahl der Haushalte, die auf Unterstützung durch das Jobcenter angewiesen waren, um 124 an. Grund für diese Entwicklung war unter anderem die steigende Zahl an Flüchtlingen, die Deutschland 2015 erreicht haben. Flüchtlinge, die aus Krisen- und Kriegsgebieten wie Syrien, Eritrea, Irak und Iran stammen und deren Asylantrag positiv beschieden oder die als Geduldete anerkannt wurden, haben einen Anspruch auf Leistungen des Zweiten Sozialgesetzbuches. Sie werden vom Jobcenter betreut. Aber auch konjunkturbedingt stieg die Zahl der Haushalte im Dezember wieder an. Im Vergleich zum Vorjahr betreute das Jobcenter durchschnittlich 158 Bedarfsgemeinschaften mehr als ein Jahr zuvor.

Anstieg der Flüchtlingszahlen spürbar

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften
Januar bis Dezember 2015



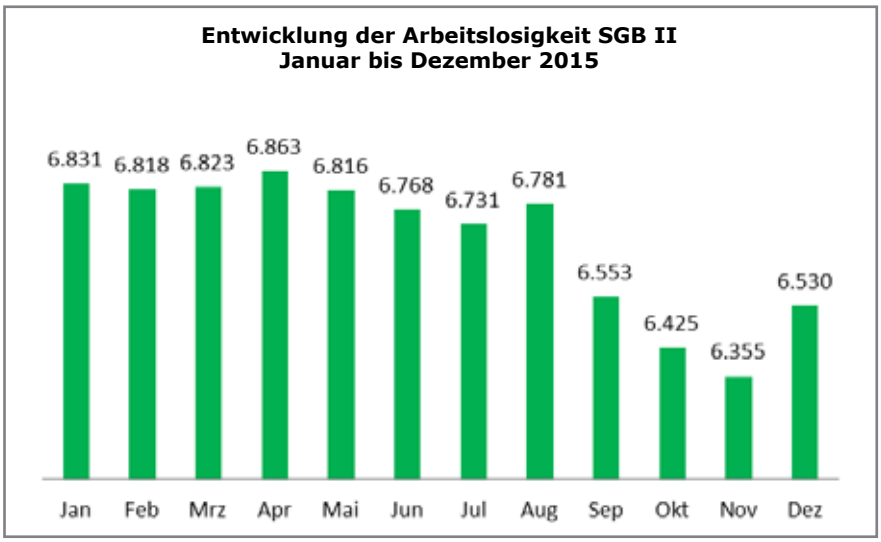
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften SGB II
im Jahresdurchschnitt 2005 bis 2015

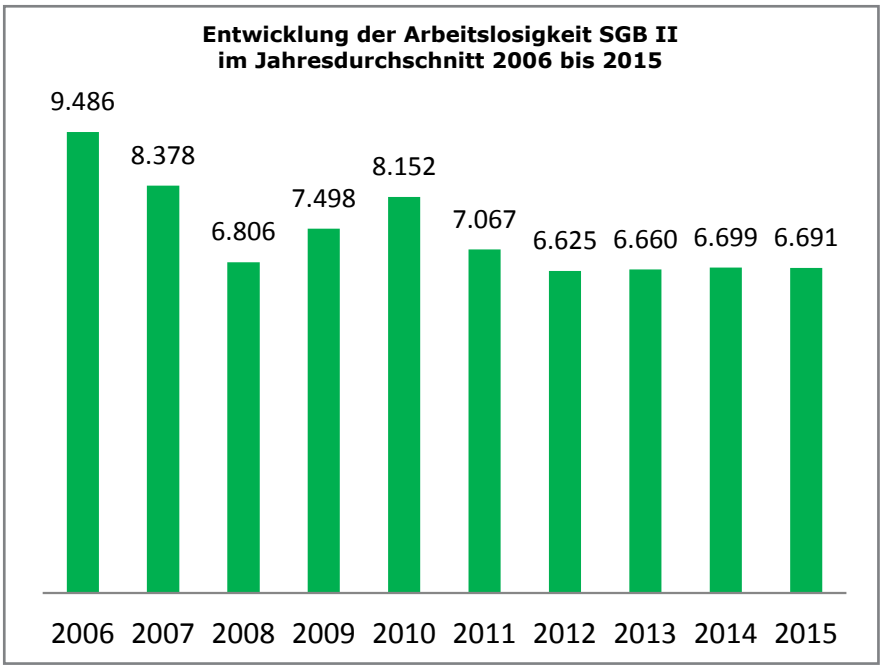


Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Nicht alle Personen, die in den Bedarfsgemeinschaften leben, werden zu den Arbeitslosen gezählt. Als arbeitslos gilt, wer mindestens 15 Jahre alt ist und das gesetzliche Rentenalter noch nicht erreicht hat. Die Person muss zudem erwerbsfähig sein und weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten. Darüber hinaus darf sie nicht in einer schulischen oder betrieblichen Ausbildung sein oder an einer Aktivierungs- oder Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen.

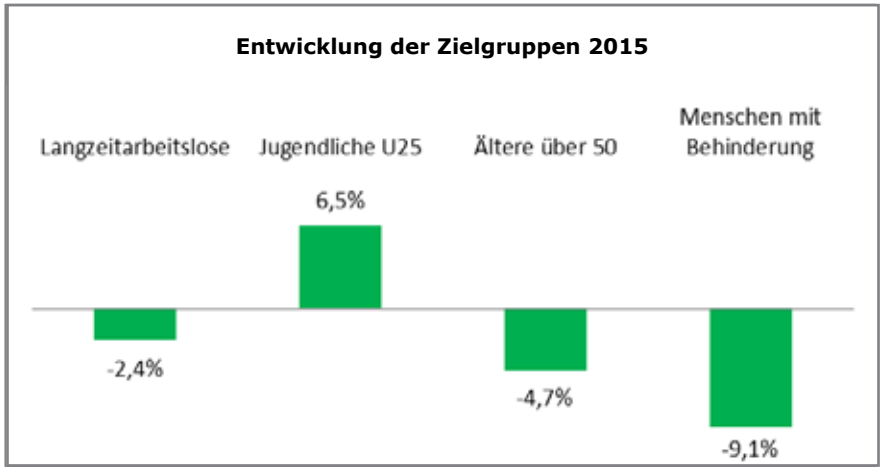
Die Zahl der arbeitslosen Menschen ist im Jahresverlauf 2015 deutlich um 301 Personen auf 6.530 gesunken. Der niedrigste Wert wurde im November mit 6.355 arbeitslosen Frauen und Männern erreicht. Im Vergleich zu den Vorjahren blieb die Arbeitslosenzahl nahezu auf dem Durchschnittswert vom Vorjahr bei 6.691 Frauen und Männern (2014: - 8 Personen). Vor allem die guten Konjunkturdaten im Herbst führten zu zahlreichen Einstellungen, die den Abbau der Arbeitslosigkeit im Kreis Soest zur Folge hatten.





Die verschiedenen Zielgruppen konnten im unterschiedlichen Ausmaß von der Entwicklung am Arbeitsmarkt profitieren. Auf den ersten Blick scheint es, als ob die Gruppe der unter 25-Jährigen im Jahr 2015 zu den Verlierern gehört, da ihre Zahl im Vergleich zu den anderen Zielgruppen um 6,5 Prozent anstieg. Ein Erklärungsgrund ist jedoch der deutliche Zustrom der oft noch jungen Flüchtlinge nach Deutschland im Jahr 2015. Gerade zu Beginn des Jahres wagten vor allem junge Männer - unter 25 Jahren - die Flucht aus den gefährlichen Krisen- und Kriegsgebieten. Nach Anerkennung ihres Asylantrages oder Übertragung des Status als so genannter Geduldeter haben diese jungen Menschen Anspruch auf Leistungen des Zweiten Sozialgesetzbuches und werden daher vom Jobcenter mitbetreut. Ihr Zustrom führte zu einem Anstieg der Bedarfsgemeinschaften und zum Anstieg der Personengruppen „unter 25".

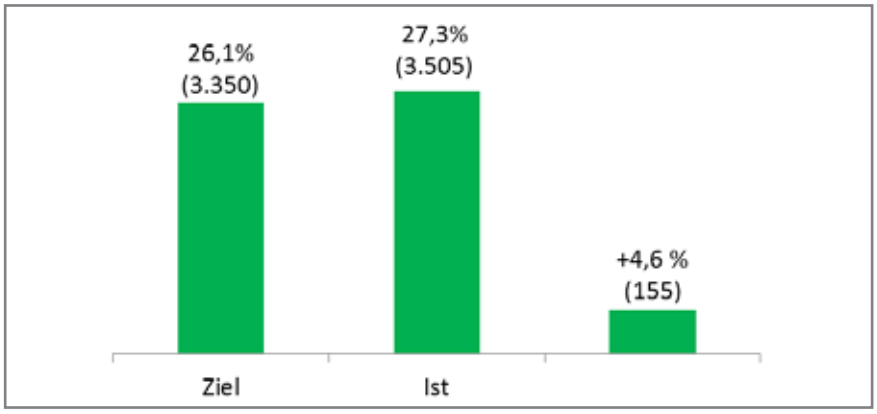
Im Jahresverlauf profitierten vor allem die Menschen mit Behinderung von der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt. Ihre Zahl konnte um 9,1 Prozent reduziert werden. Auch die Arbeitssuchenden, die älter als 50 Jahre alt sind und die langzeitarbeitslosen Leistungsbezieher konnten gut in den Arbeitsmarkt integriert werden.



(Vergleichsmonate: Dez. 2014 - Dez. 2015)

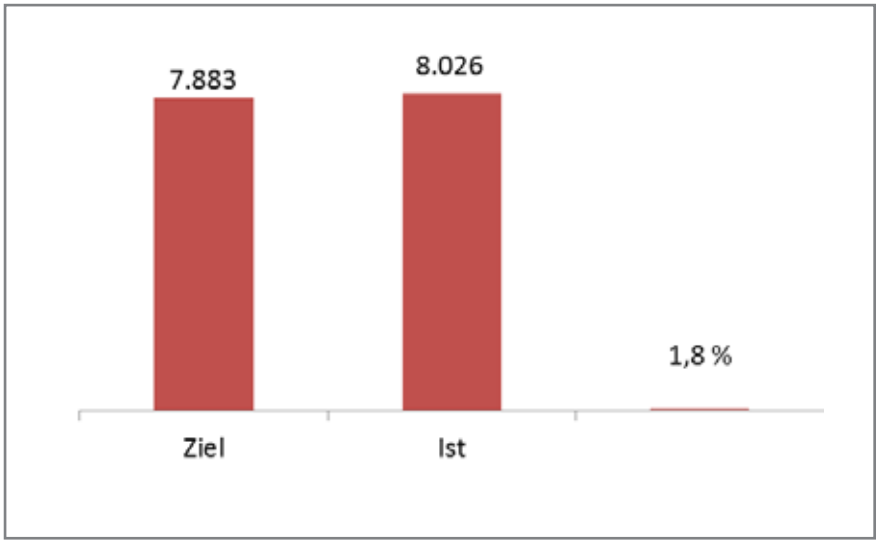
Ziel:
Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Mit dem Ziel die Integrationsquote des Jobcenters weiter zu verbessern, trägt die Trägerversammlung der grundsätzlichen Aufgabe des Jobcenters, die Hilfebedürftigkeit der Leistungsempfänger zu verringern bzw. zu beenden und sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren Rechnung. Ziel war es 3.350 Integrationen und somit eine Integrationsquote von 26,1 Prozent zu erreichen. Mit 3.505 Integrationen bei einem durchschnittlichen Betreuungstand von 12.842 erwerbsfähigen Leistungsberechtigten konnte der Zielwert um 4,6 Prozent (155 Integrationen) übertroffen werden.



Ziel: Langzeitbezug vermeiden

Wer mehr als 21 Monate innerhalb der letzten 24 Monate Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch erhält, gilt als so genannter Langzeitleistungsbezieher. Um einer weiteren Verfestigung der Arbeitslosigkeit vorzubeugen, legt das Jobcenter einen Schwerpunkt seiner Arbeit auf diese Personengruppe. Mit der Trägerversammlung wurde vereinbart, den durchschnittlichen Bestand der Langzeitleistungsbezieher im Vergleich zum Jahr 2014 um 1,0 Prozent auf 7.883 Personen zu senken. Am Ende des Jahres betreute die AHA 8.026 Langzeitleistungsbezieher. Das Ziel wurde um 1,8 Prozent (143 Personen) verfehlt.



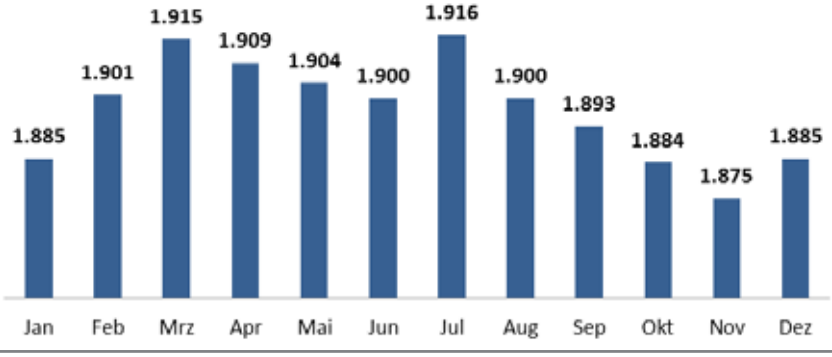
Alleinerziehende

Suche nach Kinderbetreuung

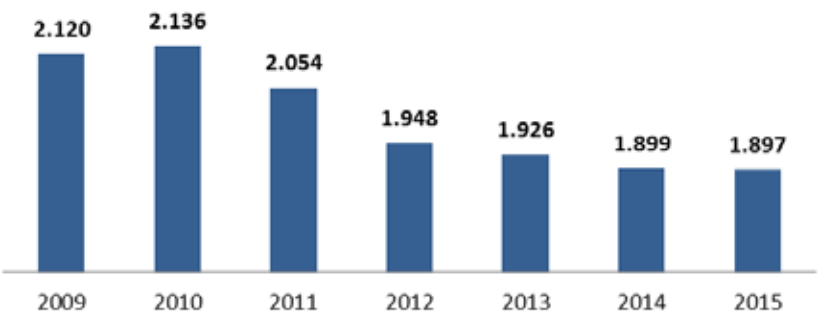
Eine Personengruppe, die schon seit Jahren im Fokus der Arbeit des Jobcenters steht, sind die Alleinerziehenden. Sie werden in der AHA durch ein eigenes, kreisweit agierendes Team betreut. Ziel dieser konzentrierten und nachhaltigen Betreuung ist es, die Alleinerziehenden – trotz Eltern- und Erziehungszeit – auf den Wiedereinstieg in den Beruf vorzubereiten und sie bei Qualifizierungen und Finanzierungen ihrer Ausbildungen zu unterstützen. Darüber hinaus bietet das Jobcenter den Alleinerziehenden Hilfen bei der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz für ihre Kinder bei einer Arbeitsaufnahme oder zum Beginn einer Ausbildung bzw. Qualifizierung an. Hierzu greift das Jobcenter auf ein breites Netzwerk verschiedener Partner wie die Familienzentren im Kreis Soest und die Jugendämter des Kreises und der Städte zurück. Durch diese Schwerpunktarbeit werden den Alleinerziehenden Wege aus der finanziellen Abhängigkeit des Jobcenters aufgezeigt und sie bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie begleitet. Gerade diese Zielgruppe muss ein besonderes Engagement für einen reibungslosen Familienalltag aufbringen und verdient dennoch oft zu wenig, um die ganze Familie versorgen zu können. Dabei sind Alleinerziehende oft hochmotiviert und gut ausgebildet.

Im Jahresverlauf schwankte die Zahl der Bedarfsgemeinschaften mit Alleinerziehenden in einem geringen Rahmen. Erst in der zweiten Jahreshälfte ging die Zahl der alleinerziehenden Haushalte von 1.916 Bedarfsgemeinschaften im Juli auf 1.875 im November zurück. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich ihre Zahl im Jahresdurchschnitt nahezu konstant bei 1.897 Personen (2014: 1.899 Haushalte) gehalten.

Entwicklung der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften Januar bis Dezember 2015

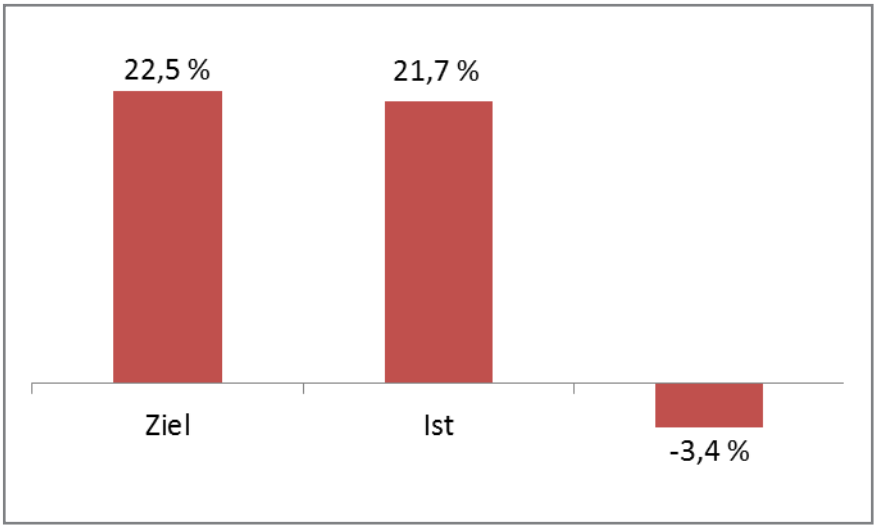


Entwicklung hilfebedürftiger Alleinerziehender im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2015



Ziel: Integrationsquote Alleinerziehender

Wie wichtig die Zielgruppe der Alleinerziehenden ist, verdeutlicht auch das Ziel, die Integrationsquote dieser Personengruppe in den Fokus zu rücken. Auf Initative des kommunalen Trägers vständigten sich beide Seiten darauf im Jahr 2015 eine Integrationsquote von 22,5 Prozent (417 Integrationen) zu erreichen. Mit 403 Vermittlungen verfehlte das Jobcenter dieses Ziel jedoch um 3,4 Prozent und damit um 14 Integrationen.



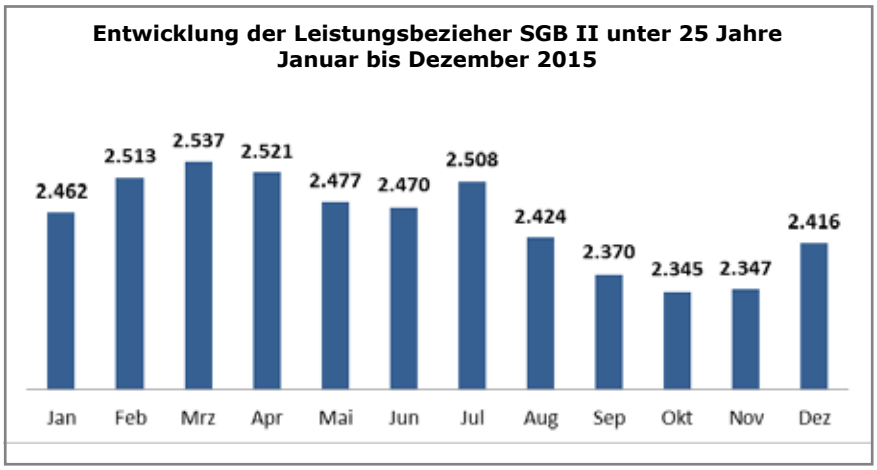
Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren ist für Alleinerziehende eine große Herausforderung.

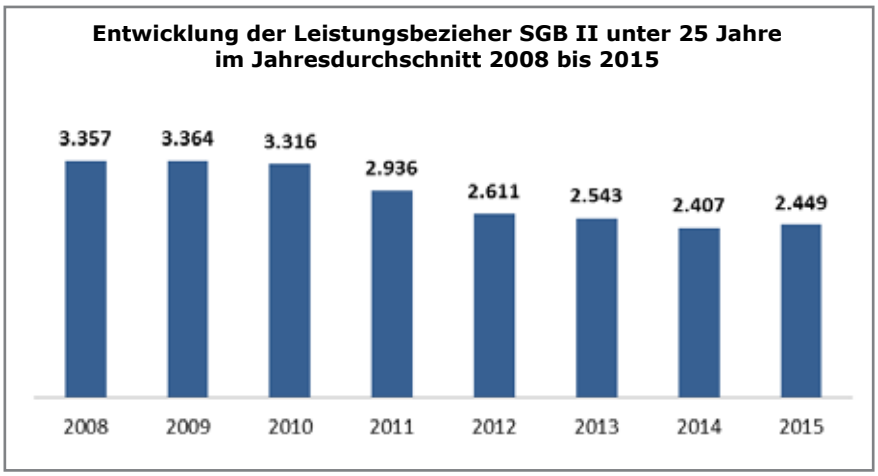
U 25 - Junge Menschen ohne Arbeit

Viele Ausbildungs- und Arbeitsaufnahmen im Herbst

Jungen Menschen den Weg zu einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu ebnen und sie bei der Berufswahl zu begleiten, ist für das Jobcenter eine Kernaufgabe. Im Jahresdurchschnitt 2015 erhielten 2.449 junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch. Im Jahresverlauf entwickelte sich ihre Zahl äquivalent zu den Vorjahren. Während im März mit 2.537 Personen die meisten jungen Menschen vom Jobcenter betreut wurden, nahm diese Zahl mit Beginn des neuen Ausbildungs- und Schuljahres im August und September deutlich ab, so dass im Oktober der niedrigste Wert mit 2.345 Personen verbucht werden konnte. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Zahl der zu betreuenden jungen Erwachsenen auf einem Wert um rund 2.500 Personen eingependelt.

Die Hilfebedürftigkeit dieser jungen Männer und Frauen basiert überwiegend auf der individuellen Familiensituation. Denn zu ihnen gehören auch Schülerinnen und Schüler, Alleinerziehende, arbeitsuchende Frauen und Männer, die an Qualifizierungen und Maßnahmen teilnehmen sowie Arbeitslose. Bei vielen von ihnen - zum Beispiel gerade bei den Schülerinnen und Schülern - hängt die Hilfebedürftigkeit mit dem Einkommen der Eltern oder des Partners zusammen.



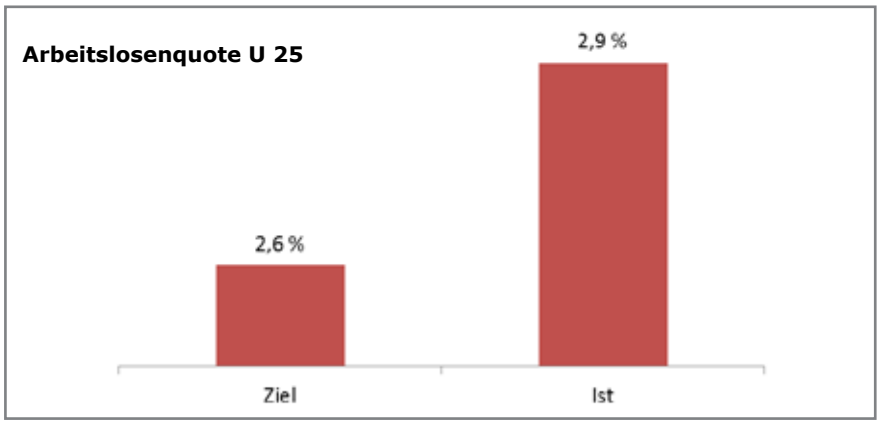


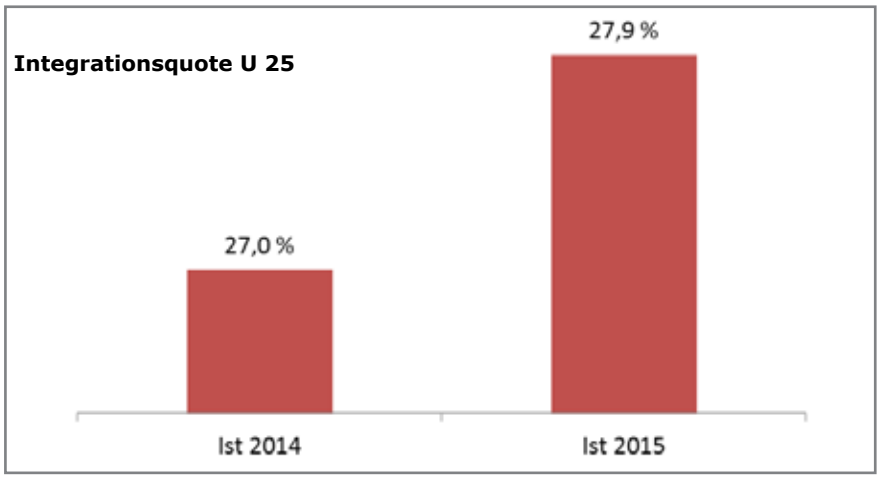
Um langfristig die jungen Menschen ganzheitlich bei der Berufswahl und -aufnahme unterstützen zu können, arbeitet das Jobcenter mit zahlreichen Netzwerkpartnern zusammen. Im Jahr 2015 wurde aus diesem Grund eine Kooperationsvereinbarung mit den Jugendämtern im Kreis Soest zur besseren Betreuung und Beratung der Zielgruppe vereinbart. Ebenso wurde die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Meschede-Soest ausgebaut. Alle Kundinnen und Kunden der AHA, die jünger als 25 Jahre alt sind, werden sowohl vom Jobcenter als auch der Berufsberatung betreut. Ziel, der verschiedenen Maßnahmen ist, die Integrationsquote der Jugendlichen erheblich zu verbessern.

Zusammenarbeit mit Jugendamt und Berufsberatung

Ziel: Jahresarbeitslosenquote U 25 senken

Mit der Trägerversammlung wurde für den Berichtszeitraum vereinbart, die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen abzubauen und die Integrationsquote zu steigern. Durch intensive Vermittlungsbemühungen ist es dem Jobcenter gelungen die Integrationsquote der unter 25-Jährigen im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Prozent zu steigern. Dennoch konnte das Jahresziel die Jahresarbeitslosenquote um zwei Prozent zu senken nicht erreicht werden. Der Zielwert wurde um 9,6 Prozent überschritten.



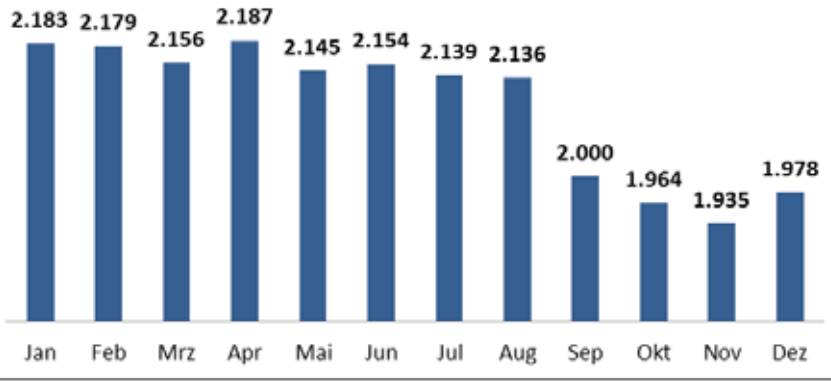


Ältere Arbeitslose über 50 Jahre

Die Zahl der Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre alt sind und Leistungen des SGB-II erhalten, lag im Jahresdurchschnitt 2015 bei 2.096 Personen. Ein Jahr zuvor lag der Durchschnittswert bei 2.092 Frauen und Männern. Die Zahl der älteren Leistungsempfänger entwickelte sich dabei parallel zu den anderen Zielgruppen. Während in der ersten Jahreshälfte ein Höchstwert von 2.187 Personen im April erreicht wurde, konnte in der zweiten Jahreshälfte die Arbeitslosigkeit in dieser Personengruppe abgebaut werden. Im November registrierte das Jobcenter den niedrigsten Jahreswert von 1.935 Personen. Am 31. Dezember 2015 endete das Förderprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte in den Regionen", mit dem in den vergangenen zehn Jahren ältere arbeitssuchende Frauen und Männer bei der Arbeitsplatzsuche unterstützt wurden. Im Kreis Soest wurde es unter dem Namen „50+aktiv" umgesetzt. (Weitere Informationen zum Projekt finden Sie auf Seite 25.)

Projektende „50+ aktiv"

Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei der Altersgruppe 50plus Januar bis Dezember 2015



Auch im Garten- und Landschaftsbau sind ältere Arbeitskräfte gefragt.

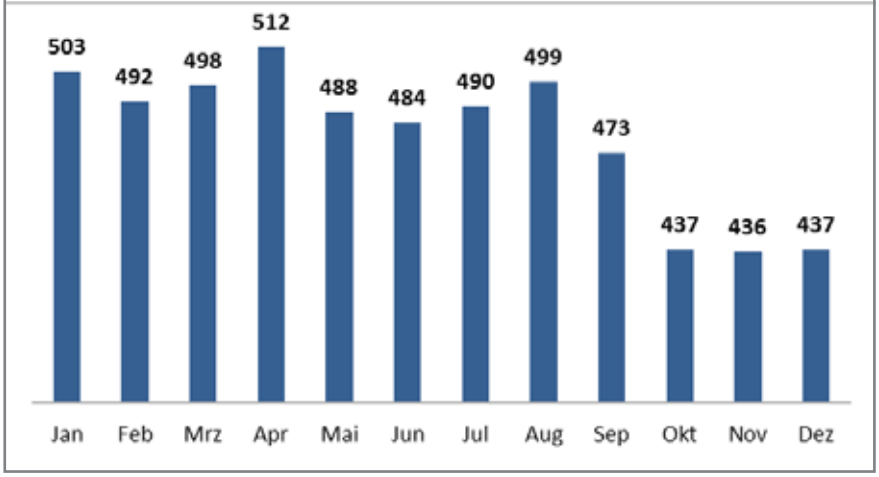
Menschen mit Behinderung

Frauen und Männer, die mit körperlichen und psychischen Behinderungen leben oder Rehabilitanden sind, haben es oft schwer einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden. Trotz ihrer oftmals hohen Motivation scheuen Unternehmen davor zurück, sie einzustellen, da sie hohe Fehlzeiten und zusätzliche Kosten befürchten. Dabei erweisen sich in der Praxis viele Bedenken als unbegründet. Um die Personengruppe der Menschen mit Behinderung und Rehabilitanden gezielt bei der Suche nach den entsprechenden Arbeitsplätzen unterstützen zu können, wird sie durch ein eigenes, speziell geschultes Team kreisweit betreut.

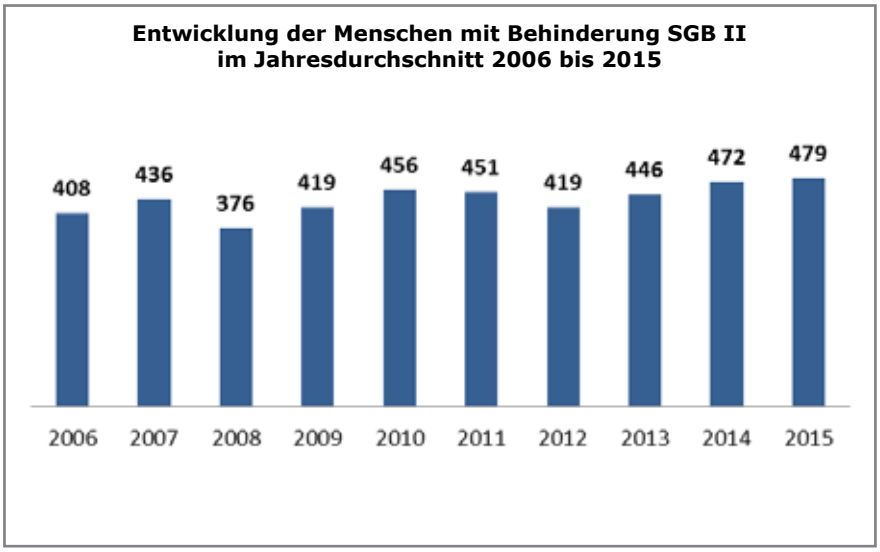
Im Jahresdurchschnitt erhielten 479 Frauen und Männer mit Behinderung SGB II-Leistungen. Im Jahresverlauf schwankte ihre Zahl von Januar (503 Personen) bis September (473) nur leicht. Erst mit Einsetzen der Herbstbelebung konnte die Personengruppe der Schwerbehinderten von der Entwicklung am Arbeitsmarkt profitieren. Ihre Zahl sank im November auf den Tiefststand von 436 Personen. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich jedoch eine ausgeprägte Fluktuation.

starke Fluktuation

Entwicklung der Menschen mit Behinderung SGB II
Januar bis Dezember 2015



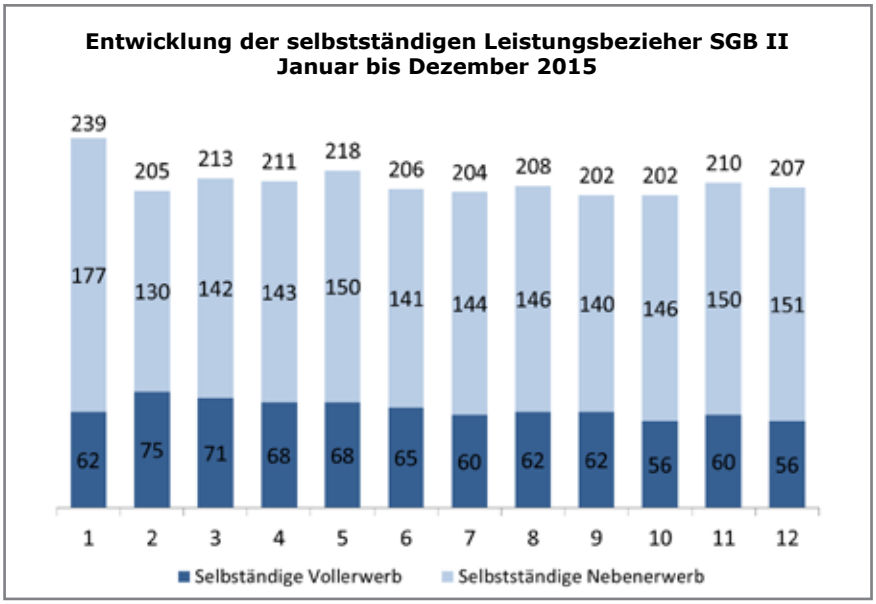
Entwicklung der Menschen mit Behinderung SGB II
im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2015



Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH

Die eigene Selbstständigkeit ist für einige Kundinnen und Kunden des Jobcenters, eine gute Möglichkeit beruflich wieder Fuß zu fassen. Sie nutzen die Existenzgründung, um ihr Können unter Beweis zu stellen und mit innovativen Konzepten zu überzeugen. Im Jahr 2015 wurden im Jahresdurchschnitt monatlich 210 selbstständige Frauen und Männer von dem Team „ESOH – Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe" beraten und begleitet. Von ihnen übten 64 Kundinnen und Kunden eine Selbstständigkeit im Vollerwerb und 146 eine Selbstständigkeit im Nebenerwerb aus. Im Jahresverlauf gab es keine großen Schwankungen bei dieser Entwicklung.

Die Betreuung und Beratung der selbstständigen Frauen und Männer erfolgt durch ein speziell geschultes Team des Jobcenters, das zentral am Standort Lippstadt angesiedelt ist. Diese Fachleute beraten die Kundinnen und Kunden bei der Entwicklung von Geschäftsideen und -konzepten und deren Realisierung. Im Berichtszeitraum führte das Team 48 Gründungsberatungen durch. Mittel- und langfristiges Ziel ist es, die Hilfebedürftigkeit der Existenzgründer und ihrer Bedarfsgemeinschaft zu beenden und ein gewinnbringendes Unternehmen aufzubauen. Neue Existenzgründer können bis zu zwei Jahre bei der Umsetzung ihrer Ideen mit arbeitsmarktlichen Förderleistungen unterstützt werden. Dabei achtet das Team ESOH darauf, dass keine unangemessenen Schuldenberge angehäuft, erfolglose Gründungen rechtzeitig beendet oder parallel zu der Selbstständigkeit eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausgeübt werden kann. Die Aufnahme einer solchen Tätigkeit kann mit den üblichen Fördermöglichkeiten des Jobcenters unterstützt werden. Die selbstständige Erwirtschaftung des eigenen Lebensunterhaltes hat dabei oberste Priorität.



Ausgaben

Im Berichtszeitraum hat die AHA Ausgaben von 105,6 Millionen Euro getätigt. Dies sind 2,66 Millionen Euro mehr als ein Jahr zuvor. Die meisten Ausgaben wurden für die Regelleistungen der Kundinnen und Kunden sowie für die Kosten der Unterkunft aufgewandt. In beiden Bereichen sind die Ausgaben deutlich gestiegen. Hierfür gab es vornehmlich zwei Gründe. Zum einen wurde der Regelsatz um 2,04 Prozent auf 399 Euro für Alleinstehende und Alleinerziehende angehoben. Ausgehend von dieser Erhöhung wurden auch die Leistungen für die anderen Hilfeempfänger wie Partner und Kinder angepasst. Zum anderen führte der Anstieg der zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften zu erhöhten Ausgaben. Im Jahr 2015 erhielten knapp 160 Bedarfsgemeinschaften mehr Unterstützung durch das Jobcenter als ein Jahr zuvor.

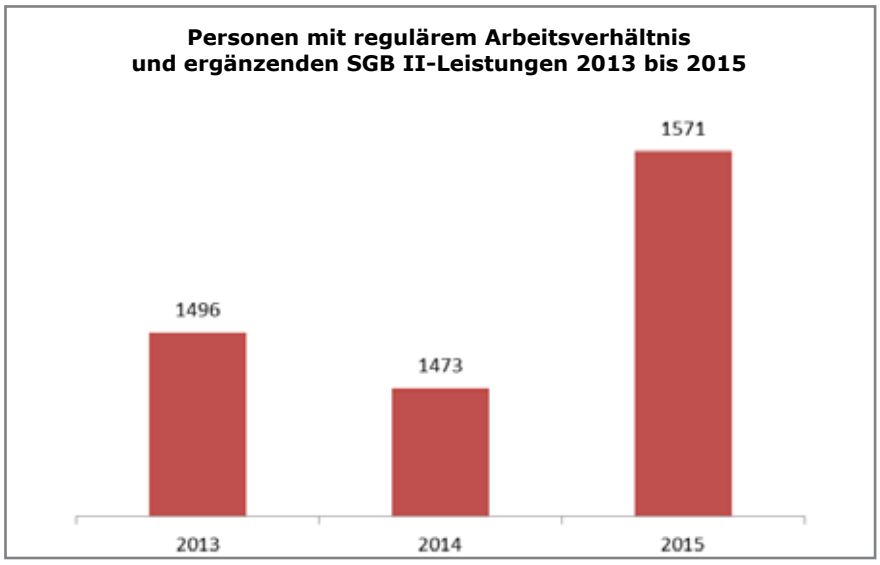
Während die Ausgaben für die Eingliederungsmittel um 424.000 Euro sanken, erhöhten sich die Ausgaben im Verwaltungsbudget des Jobcenters. Hier wurden im Vergleich zum Vorjahr 492.000 Euro mehr für die behördeninternen Personal- und Sachkosten aufgewandt.

Aufteilung der Kosten von 2010 bis 2015

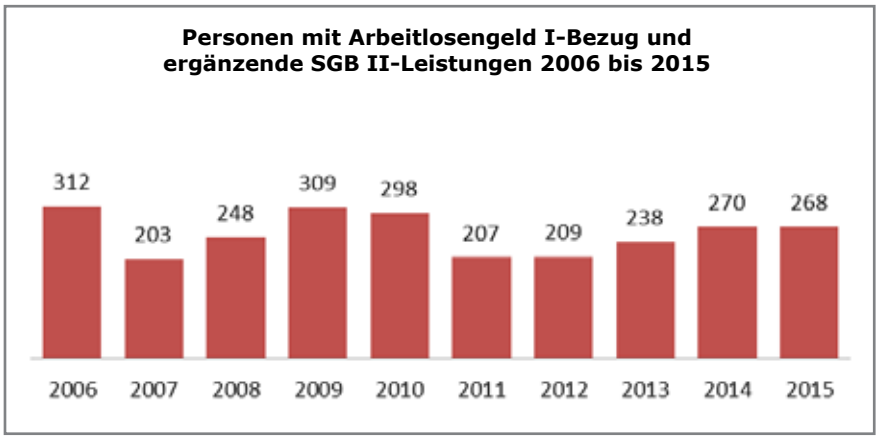
Ausgaben in TEUR	2010	2011	2012	2013	2014	2015
finanziert aus Bundesmitteln (Regelleistung, Sozialgeld)	45.681	40.820	40.041	40.800	42.042	43.260
finanziert aus kommunalen Mitteln (Kosten der Unterkunft, Beihilfen)	39.069	36.980	35.403	36.632	37.781	39.142
Eingliederungsmittel	15.526	11.832	9.039	6.851	6.950	6.526
Verwaltungsbudget	15.140	15.279	15.248	15.585	16.193	16.685
Ausgaben gesamt	115.416	104.911	99.731	99.868	102.966	105.613

Aufstockende Leistungen

Wer trotz eines sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses weniger verdient als die in Deutschland festgelegte Grundsicherung, erhält aufstockende Leistungen. Diese Leistungen gleichen die Differenz zwischen Einkommen und Grundsicherung aus und werden vom Jobcenter gezahlt. Im Jahr 2015 erhielten 1.571 Frauen und Männer aufstockende Leistungen. Dies sind 98 Personen mehr als 2014.



Wer seinen Arbeitsplatz verliert und trotz eines Anspruches auf das Arbeitslosengeld I, weniger Geld als die Grundsicherung zur Verfügung hat, kann ebenfalls Unterstützung durch das Jobcenter erhalten. Insgesamt machten im Berichtszeitraum 268 Personen mit Arbeitslosengeld I-Bezug diesen Anspruch geltend.

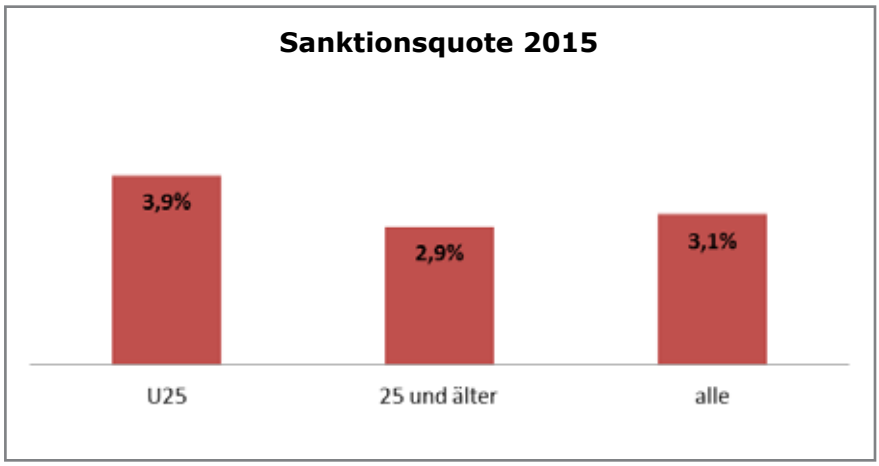


Sanktionen

Alle Kundinnen und Kunden des Jobcenters sind aufgefordert, sich um eine neue Arbeitsstelle zu bemühen und ihren Lebensunterhalt selbst zu erwirtschaften. Die AHA unterstützt sie dabei. Werden jedoch Vermittlungsvorschläge ohne wichtigen Grund abgelehnt, Eigenbemühungen nicht nachgewiesen oder Termine versäumt, kann der Leistungsberechtigte auf Grundlage des Gesetzes sanktioniert werden. Es ist möglich, eine Person mehrfach zu sanktionieren.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Sanktionsquote um 0,5 Prozentpunkte auf 3,1 Prozent gesunken. Dies zeigt, dass die meisten SGB II-Bezieherinnen und Bezieher bemüht sind, die beruflichen Möglichkeiten zu nutzen und mit dem Jobcenter zusammenzuarbeiten. Wie auch in den vergangenen Jahren betrafen die Sanktionen nur einen kleinen Teil der Leistungsberechtigten. Auffällig ist, dass vor allem jüngere Leistungsberechtigte unter 25 Jahren sanktioniert wurden.

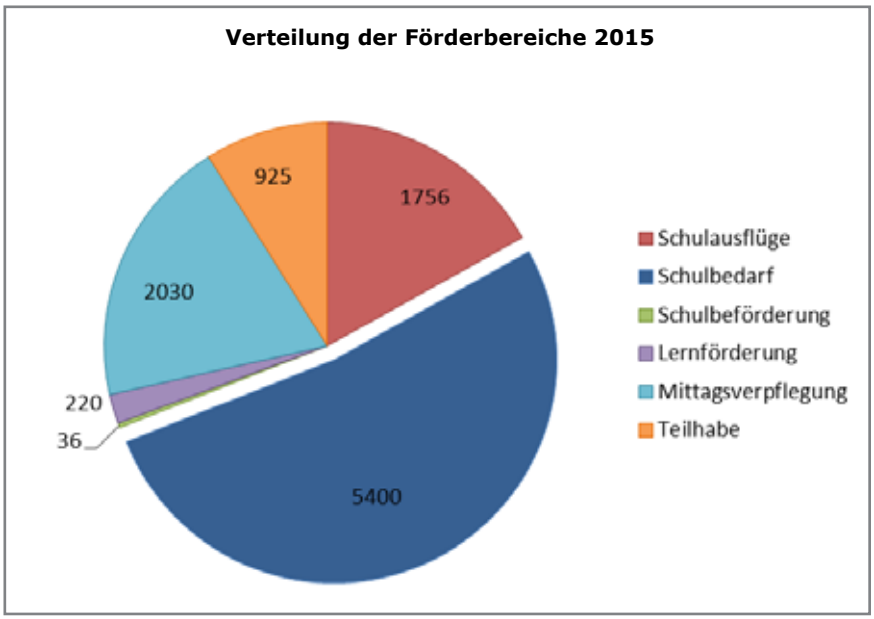
Sanktionsquote
3,1 Prozent



Bildung und Teilhabe

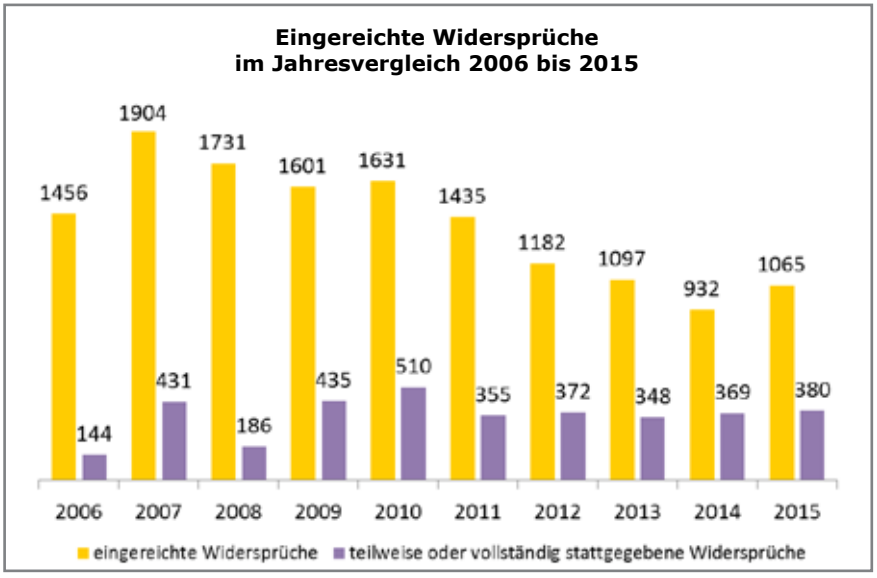
Fußballverein, Musikunterricht oder Mittagsverpflegung – über das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung können seit 2011 einkommensschwache Familien zusätzliche finanzielle Förderungen für ihre Kinder erhalten. Dies gilt für die Bereiche Kultur, Sport, Freizeit, Mittagessen, Lernförderung, Tagesausflüge und Klassenfahrten sowie die Schülerbeförderung. Für Kinder und Jugendliche, die SGB-II-Leistungen erhalten, laufen die Antragstellung und die Auszahlung des Geldes über das Jobcenter. Diese erhalten automatisch bis zur Vollendung ihres 16. Lebensjahres die jährliche Erstattung von 100 Euro für den persönlichen Schulbedarf. Im Jahr 2015 wurden zudem 3.175 Anträge für die Bereiche Mittagsverpflegung, Lernförderung und Teilhabe am sozialen Leben gestellt. Es wurden 2.796 Anträge bewilligt und 379 abgelehnt. Gründe für die Ablehnung waren zumeist fehlende Unterlagen oder die Beantragung der Förderung bei der falschen Behörde. Diese wurden an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Durch die Möglichkeit mehrere Förderanträge in den unterschiedlichen Bereichen zu stellen, wurden 2015 insgesamt 10.367 Anträge eingereicht. Dies sind 358 Anträge weniger als ein Jahr zuvor.

Insgesamt wurden Zahlungen von 1.105.148,28 Euro veranlasst. Die meisten Förderungen gab es – neben der Erstattung der 100 Euro für den persönlichen Schulbedarf - in den Bereichen Mittagsverpflegung und Schulausflüge.

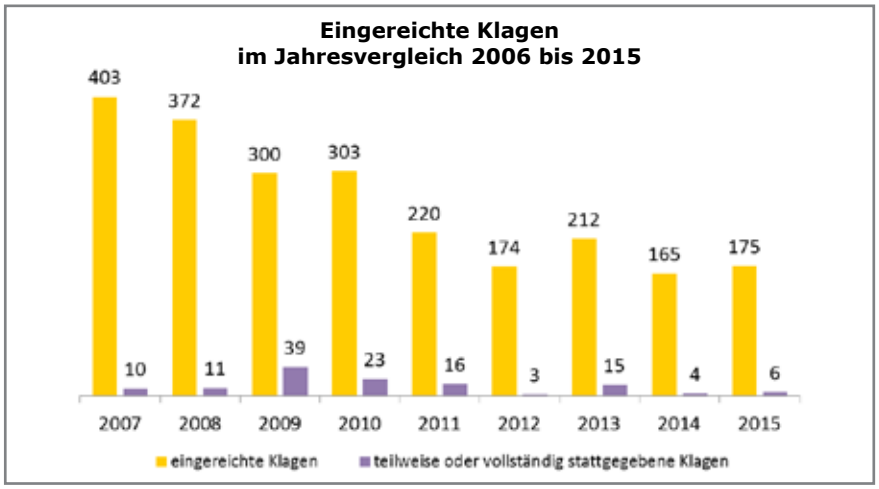


Widersprüche und Klagen

Gegen jeden Bescheid des Jobcenters können die Kundinnen und Kunden innerhalb der gesetzlichen Einspruchsfrist einen Widerspruch einlegen. Im Jahr 2015 wurde 1.065 Mal von diesem Recht Gebrauch gemacht. Die hausinterne Widerspruchstelle prüft daraufhin, ob der erlassene Bescheid den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Ist dies der Fall, wird der Widerspruch zurückgewiesen und der Betroffene kann zur weiteren Klärung gegen die Entscheidung bei den Sozialgerichten Klage einreichen. Bei einem berechtigten Widerspruch wird der Bescheid ganz oder teilweise aufgehoben. Mit 1.065 Widersprüchen wurde 133 Mal häufiger gegen einen Bescheid Widerspruch eingelegt, als dies 2014 der Fall war. Von den Widersprüchen wurden 380 teilweise oder voll stattgegeben.

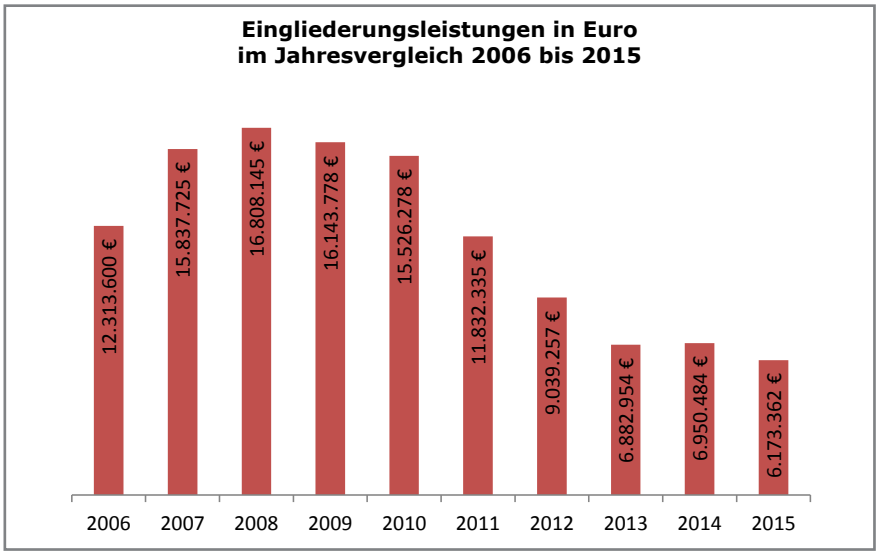


Mit 175 Klagen und damit zehn mehr als im Vorjahr gab es kaum Veränderungen in diesem Bereich. In einem Fall gab das Gericht der Klage vollständig Recht. Weitere Verfahren laufen noch. In 32 Fällen wurde eine außergerichtliche Lösung zum Beispiel bei einem Erörterungstermin gefunden oder die Klagen wurden zurückgezogen. Viele Klagen beziehen sich auf Einzelfallentscheidungen, die im Ermessen der Sachbearbeitung liegen. Dabei orientiert sich das Jobcenter an den zahlreichen Gerichtsurteilen, die es inzwischen zum SGB II gibt.

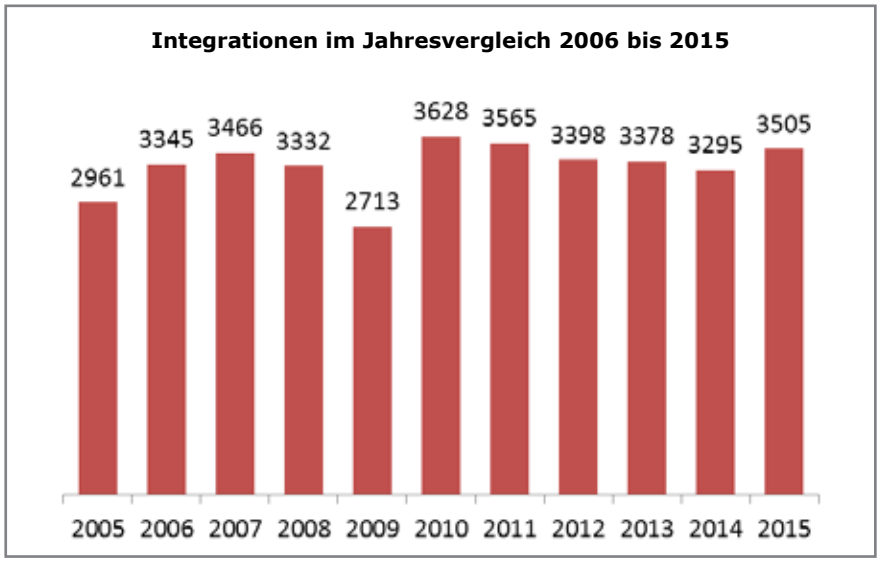


Eingliederungsmittel

Die Eingliederungsmittel werden eingesetzt, um die Integration der Kundinnen und Kunden des Jobcenters in den Arbeitsmarkt zu fördern. Dazu gehören sowohl die Finanzierung von Maßnahmen, die Förderung von Qualifizierungen als auch die Auszahlung von Eingliederungszuschüssen an Arbeitgeber. Diese dienen als Ausgleich bestehender Minderleistungen wie zum Beispiel geringfügige Berufserfahrung oder mangelnde Qualifikation. Insgesamt wurden 2015 rund 6,2 Millionen Euro für diese Zwecke ausgegeben. Sie dienen vor allem der mittel- und langfristigen Integration der Leistungsbezieher in den Arbeitsmarkt.



Trotz des Rückgangs der Eingliederungsmittel ist es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelungen die Integrationszahlen zu steigern. Im Berichtszeitraum konnten 3.505 Frauen und Männer einen neuen Arbeitsplatz finden. Dies sind 210 mehr Integrationen als 2014.



Chance Zukunft

Zusammen mit dem Berufsförderungswerk für Blinde und Sehbehinderte beteiligt sich das Jobcenter seit dem 1. September 2015 an dem Modellprojekt des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Europäischen Sozialfonds „Chance Zukunft." Ziel des Projektes ist es, langzeitarbeitslosen jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren die notwendige Unterstützung zu geben, die sie brauchen, um nach Möglichkeit eine versicherungspflichtige Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt aufzunehmen und ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten zu können. Das Angebot richtet sich vor allem an Jugendliche und junge Erwachsenen mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Je nach individueller Situation werden die jungen Menschen bei der Entwicklung eigener beruflicher Perspektiven unterstützt, ihre vermittlungsrelevanten Hemmnisse verringert und sie bei der Suche nach einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung unterstützt. Im Projektzeitraum von 01. September 2015 bis 31. Oktober 2017 stehen dem Jobcenter fünf Plätze zur Verfügung. Nach dem Ausscheiden eines Teilnehmers kann ein Platz neu besetzt werden.

Gezielte und individuelle Betreuung beim Projekt „Chance Zukunft."

Programm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit

Seit Mai 2015 beteiligt sich das Jobcenter an einem Programm des Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Integration von Langzeitarbeitslosen Leistungsbeziehern. Durch einen hohen und langfristigen Lohnkostenzuschuss für Arbeitgeber und ein intensives, begleitendes Coaching der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen Anreize für eine Beschäftigung dieser Personengruppe geschaffen und der Grundstein für eine dauerhaftes Anstellungsverhältnis gelegt werden.

Grundlage für den Erfolg des Programms sind Arbeitsstellen, auf die sich langzeitarbeitslose Männer und Frauen bewerben können. Um diese Stellen in den unterschiedlichsten Branchen anbieten zu können, werben so genannte Betriebsakquisiteure des Jobcenters bei den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern in der Region für das Programm. Dabei haben sie im Blick, in welcher Branche es nachhaltige Beschäftigungsperspektiven für die neuen Mitarbeiter gibt. Ein Garant für den Erfolg ist dabei die Netzwerkarbeit der beiden Akquisiteure unter anderem durch die Zusammenarbeit mit den Kammern, Verbänden und weiteren lokalen und regionalen Plattformen für Arbeitgeber. Entscheidet sich der Arbeitgeber für die Einrichtung einer Stelle, unterstützt der Betriebsakquisiteur den Arbeitgeber bei der Besetzung der neuen Arbeitsstelle.

Betriebsakquisiteur

Der Jobcoach wird nach der erfolgreichen Einstellung eines ehemaligen Langzeitarbeitslosen aktiv. Er berät und unterstützt die neuen Arbeitnehmer während der Programmteilnahme. In wöchentlichen Treffen werden - auch mit Rücksprache mit dem Arbeitgeber - alltägliche Schwierigkeiten und Abläufe thematisiert. Ziel dieser intensiven Nachbetreuung ist, das Leistungsvermögen der Teilnehmer zu steigern, das Beschäftigungsverhältnis zu stabilisieren und sie dauerhaft in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Inhalte der Kontaktgespräche können zum Beispiel sein, die soziale Aktivierung, Vermittlung des betrieblichen Umfelds, Umgang mit Kollegen, Krisenintervention, Hilfen bei Antragstellungen und das Übergangsmanagement zum Ende des geförderten Beschäftigungsverhältnisses.

Jobcoach

Das Jobcenter hat sich zum Ziel gesetzt, im Projektzeitraum bis zum Juli 2017 exakt 100 langzeitarbeitslose Frauen und Männer in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Mit 92 Stellen richtet sich das Angebot vor allem an Personen, die seit zwei Jahren keine geeignete Arbeitsstelle finden konnten. Acht weitere Plätze - so genannte Intensivplätze - sind für Frauen und Männer reserviert, die seit über fünf Jahren nicht gearbeitet haben. Im Jahr 2015 konnten bereits neun Stellen besetzt werden.

Das Autohaus Behrendt freut sich über die erfolgreiche Einstellung von Viktor März (rechts), der nun als Hausmeister den Betrieb unterstützt.

Das Projekt „50+ aktiv“

Seit 2005 beteiligte sich das Jobcenter mit dem regionalen Programm „50+ aktiv“ an dem bundesweiten Bundesprogramm „Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte in den Regionen“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Zum 31. Dezember 2015 endete das Programm, das vor allem die Beschäftigungschancen, arbeitsuchender Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre alt sind, verbessern sollte. Als das Programm vor zehn Jahren startete, suchten Arbeitgeber vor allem die olympiareife Belegschaft: jung, dynamisch, flexibel mit langjähriger Berufserfahrung. Mit dem neuen Arbeitsmarktprogramm sollten gerade ältere Arbeitsuchende bei der Rückkehr in den Arbeitsmarkt unterstützt werden. Dabei konnten die beteiligten Jobcenter frei wählen, welchen Ansatz sie für die Integration der Zielgruppe verfolgten und so die regionalen Besonderheiten berücksichtigen.

Das Soester Projekt „50+ aktiv“ zeichnete sich durch eine intensive Betreuung der Kundinnen und Kunden und das Ausprobieren neuer Vermittlungsansätze aus. Mit den Inhouse-Projekten Attraktiv 50+, Tandem 50+ und Männer 50+, die von den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt wurden, beschritt man neue Wege. Durch die intensiven Beratungen in diesen Angeboten, konnten die Kundinnen und Kunden motiviert, neue berufliche Perspektiven entwickelt und letztendlich zahlreiche Integrationen getätigt werden. Allein von 2008 bis zum Juni 2015 konnten über 2.500 Integrationen erzielt werden. Weitere 39 Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer wagten den Weg in die Selbstständigkeit. Das Gesamtpaket von der konzentrierten Betreuung, über die Stärkung der Motivation und Eigenverantwortung durch eine Gesundheitslotsin sowie eine gezielte Arbeitgeberansprache und eine intensive Netzwerkarbeit führten das Projekt zum Erfolg.

Erfolgsrezept: Inhouse-Projekte

Als weitere Besonderheit des Bundesprogramms wurde der Paktgedanke in die Arbeit der Jobcenter eingeführt. Alle teilnehmenden Grundsicherungsstellen waren aufgerufen, sich mit anderen Stellen zusammenzuschließen und gemeinsam als Pakt, die Zielgruppe der älteren Arbeitsuchenden zu fördern. Die AHA schloss sich daher im Januar 2008 mit dem Bonner Jobcenter zusammen. In den kommenden Jahren folgten die Jobcenter Rhein-Sieg (2009), Münster (2009), Leverkusen (2011), Oberberg (2011) und Rhein-Berg (2011). Als rheinisch-westfälischer Pakt wurden gemeinsame Ansätze der Arbeitsvermittlung ausprobiert, optimiert und auf den gesamten Pakt ausgeweitet. Die Paktarbeit verlief so gut, dass die Zusammenarbeit auch über das Projekt „50+ aktiv“ hinaus fortgeführt wird.

Unterstützt und gefördert durch:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Perspektive 50plus Beschäftigungspakte in den Regionen

Sprachkurse

Gute Deutschkenntnisse sind eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt. Daher unterstützt das Jobcenter schon seit Jahren Menschen mit Migrationshintergrund beim Erlernen der deutschen Sprache. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bietet hierzu berufsbezogene Sprachkurse an. Diese Kurse sind kostenlos und werden unter anderem aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Inhalte der Kurse sind neben dem Erlernen der Sprache auch die berufliche Qualifizierung und die Möglichkeit, einen Beruf durch ein Praktikum näher kennenzulernen. Im Theorieteil werden sowohl das Verfassen von E-Mails und Briefen als auch Grundlagen des Rechtssystems und die Rechte und Pflichten eines Arbeitsnehmers thematisiert. In einem zweiten praktischen Teil stehen der Fachunterricht, Praktika und Betriebsbesichtigungen auf dem Lehrplan.

Besonders im Hinblick auf den Anstieg der Flüchtlingszahlen und der damit verbundenen steigenden Bedarfsgemeinschaften, die Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch erhalten, werden die Sprachkurse weiter an Bedeutung gewinnen. Denn der Abbau sprachlicher Hürden wird maßgeblich zur erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt beitragen.

Sprache ist der Schlüssel zum erfolgreichen beruflichen Wiedereinstieg. Davon sind Sabine Kühne (Kolpings-Bildungswerk, v.l.), Uta Diederichs-Späh (Jobcenter AHA), Svenja Seep und Heidi Bertels (beide VHS Werl) überzeugt.

Netzwerke

Um dem eigenen Auftrag - Menschen, die Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch erhalten, erfolgreich in den Arbeitsmarkt integrieren zu können - gerecht zu werden, greift das Jobcenter auf ein breites Netzwerk an Partnern zurück. Dazu gehören neben den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern vor Ort auch Vereine, Verbände, Einrichtungen und Plattformen, die es der AHA ermöglichen immer wieder neue Wege der Arbeitsvermittlung zu gehen und die eigenen Kundinnen und Kunden bestmöglich zu fördern. Um als kompetenter Arbeitsmarktakteur wahrgenommen zu werden, ist das Jobcenter auch bei verschiedenen Veranstaltungen zur Berufsorientierung und Berufseinstieg zu finden.

aha-Effekte

Unter dem Namen „aha-Effekte" wird die Arbeitgeberzeitung des Jobcenters seit einigen Jahren im Kreis Soest und im Hochsauerlandkreis als Beileger des IHK-Magazins an 16.500 Unternehmen regelmäßig versandt. Auch im Jahr 2015 wurden vier Ausgaben zu den Themen „Vorstellung des Langzeitarbeitslosenprogramms", „Ausbildung", „Jobs für Eltern" und „Reha und SB" herausgegeben. Die Resonanz von Seiten der Arbeitgeber auf die Zeitung ist ungebrochen positiv. Oftmals fungieren die aha-Effekte als Türöffner zu einem Unternehmen, das sich durch die Vorstellung von Projekten und besonderen Fördermöglichkeiten angesprochen fühlt.

Eine Besonderheit war 2015 die Dezemberausgabe der Zeitung zum Thema „Reha und SB." Diese Zeitung ist erstmals in Zusammenarbeit mit vier benachbarten Jobcentern entstanden. Zusammen haben sich die - für den Bereich Rehabilitanden und Schwerbehinderte - zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Märkischer Kreis, des Kommunale Jobcenters Hamm AöR, des Jobcenters Kreis Unna und des Jobcenters Arbeit Hellweg Aktiv zusammengeschlossen, um kreisübergreifend dieses sensible Thema in den Fokus zu rücken und für die Personengruppe zu werben.

über die Kreisgrenzen hinaus

Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen

Einmal im Jahr lädt die Fachhochschule Südwestfalen Arbeitgeber und Studierende ein, miteinander ins Gespräch zu kommen und konkrete Karrieremöglichkeiten auszuloten. Rund 140 Aussteller sind am 22. April 2015 dieser Einladung nachgekommen. Und auch das Jobcenter war bereits zum siebten Mal mit einem Messestand auf dem Campus der Fachhochschule vertreten. Als regional wichtiger Arbeitsmarktakteur zeigte das Jobcenter Präsenz. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter standen Arbeitgebern für Fragen zur Verfügung, pflegten ihr Netzwerk und bauten es weiter aus.

Bewerbungsmappen optimieren

Als besonderes Angebot für die Messebesucherinnen und -besucher führte der Schauspieler und Coach Bert Udo Koch im Namen des Jobcenters zwei Workshops zum Themenbereich „Vorstellungsgespräch" durch. Anhand konkreter Beispiele und Übungen zeigte er mögliche Stolperfallen auf und gab Tipps diese zu umgehen und selbstsicher aufzutreten. Am Messestand hatten die Studierenden und Arbeitsuchenden zudem die Gelegenheit, die eigene Bewerbungsmappe überprüfen zu lassen. Brigitte Henke von der TraQ gab hierzu wertvolle Tipps und konkrete Verbesserungsvorschläge.

Ausbildungsmarkt in Ense

Die Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Ense waren im März eingeladen den Ausbildungsmarkt in der Conrad-von-Ense Schule zu besuchen. Bereits zum fünften Mal hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, sich vor Ort über verschiedene Ausbildungsberufe und -wege zu informieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Arbeit Hellweg Aktiv standen ihnen ebenfalls beratend an ihrem Messestand zur Verfügung. Viele Schülerinnen und Schüler, die die achte und neunte Klasse besuchen, nutzten das Beratungsangebot und besuchten die von der AHA angebotenen Workshops zum Thema „Tipps für das Vorstellungsgespräch".

Die Resonanz der Messebesucherinnen und -besucher sowie ihrer Eltern war sehr positiv. Die Workshops und die individuelle Beratung am Jobcenter-Stand wurden gut angenommen, so dass die AHA auch 2016 ihr Engagement dort fortsetzen wird.

Das AHA-Messeteam stand den jungen Messebesucherinnen und -besuchern der Ausbildungsmesse in Ense mit Rat und konkreten Hilfestellungen beim Vorstellungsgespräch zur Verfügung.

Ausbildungsmarkt Hellweg

Auf dem Ausbildungsmarkt Hellweg hieß es am 21. und 22. August 2015 für die Messebesucherinnen und -besucher „Durchstarten mit dem gelungenen Vorstellungsgespräch". Denn das Jobcenter unterstützte die Schülerinnen und Schüler der Klassen acht und neun bei der Suche nach einem passenden Ausbildungs- und Arbeitsplatz mit zwei Workshops der Dozentin Manuela Faltin. Diese bot mehrere Einheiten zu den Themen „Knigge im Vorstellungsgespräch – wie präsentiere ich mich optimal" und „Das richtige Aussehen für den richtigen Auftritt! – Stylingtipps für das Vorstellungsgespräch" an. Insgesamt informierten rund 70 Betriebe, Institutionen, Schulen und Verwaltungen in der Soester Stadthalle über 150 verschiedene Ausbildungsberufe und Schulabschlüsse.

Bei Fragen zur Ausbildung halfen die Mitarbeiter der AHA gerne weiter.

Aktionstag Arbeit und Ausbildung

Am 29. Mai 2015 fand zum fünften Mal der „Aktionstag Arbeit und Ausbildung" in der Stadthalle Werl statt. Haupt- und Realschüler, Gymnasiasten und Arbeitsuchende hatten dort die Möglichkeit, sich über verschiedene Berufsfelder zu informieren und direkt Kontakt mit den möglichen Ausbildungs- und Einstellungsbetrieben aufzunehmen. Über 35 Unternehmen nutzen die Veranstaltung, um sich den Nachwuchskräften vorzustellen und zu präsentieren. Die AHA unterstützte die jungen Messebesucherinnen und -besucher bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz mit mehreren Workshops zum Thema „Vorstellungsgespräch" des Friseurmeisters Dominik Busch. Organisiert wurde die Veranstaltung durch die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung mbH (GWS) in Kooperation mit dem Rotary Club Werl, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter.

Job-Speed-Dating

Das Veranstaltungsformat „Job-Speed-Dating" wird seit 2009 regelmäßig vom Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie für die eigenen Kundinnen und Kunden angeboten. Im Jahr 2015 fand jeweils ein Job-Speed-Dating in den Räumen der Industrie- und Handelskammer (IHK) Lippstadt und eins am Soester Standort des Jobcenters statt. Insgesamt nahmen 258 Kundinnen und Kunden das Angebot der Bewerbungsmesse wahr. Die 22 anwesenden Unternehmen vereinbarten mit ihnen rund 500 weitergehende Gespräche, so dass einzelne Kunden zu mehreren vertiefenden Vorstellungsgesprächen eingeladen wurden. Auch im kommenden Jahr wird diese erfolgreiche Form der Arbeitsvermittlung fortgeführt.

Betriebsbesichtigungen

Der Kontakt zu den Arbeitgebern vor Ort ist eine wesentliche Voraussetzung für die passgenaue und erfolgreiche Integration der Kundinnen und Kunden des Jobcenters. Denn nur wenn die Integrationsfachkraft die Anforderungen eines Betriebes an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennt, kann sie jemanden an das Unternehmen vermitteln, der dort auch hinein passt. Aus diesem Grund besuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AHA regelmäßig die Unternehmen vor Ort und informieren sich dort über die unterschiedlichen Berufsfelder, Arbeitsbedingungen und Abläufe. Im Jahr 2015 nahmen 25 Jobcenter-Mitarbeiter an den Betriebsbesichtigungen des Autozulieferers MAGNA und des Briefverteilerzentrums in Werl teil.

Abends und nachts, wenn andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer schlafen, laufen die Maschinen im Briefverteilerzentrum in Werl auf Hochtouren.

Für Familien einsetzen – Kooperation mit Familienzentren

Schon seit vielen Jahren arbeitet das Jobcenter mit den Familienzentren im Kreis Soest zusammen. Zwei Schwerpunkte der Kooperationen sind die Unterstützung von Familien zur Sicherstellung der Kinderbetreuung bei der Arbeitsaufnahme eines Elternteils sowie die Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaktes der Bundesregierung (siehe Seite 20). Inzwischen bestehen mit 34 Familienzentren im Kreis Soest Kooperationsvereinbarungen. Im Jahr 2015 konnten zwei neue Vereinbarungen mit dem Soester Familienzentrum „Am Gotlandweg" und dem Anröchter Familienzentrum „Blauland" abgeschlossen werden. Um die Zusammenarbeit mit den Partnern mit Leben zu füllen, bietet das Jobcenter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentren sowie die Eltern der Kindergartenkinder Informationsveranstaltungen an. Themen sind unter anderen der berufliche Wiedereinstieg und das Bildungs- und Teilhabepakt. Ebenso stehen die Mitarbeiter des Jobcenters bei Elterncafes und bei anderen Veranstaltungen in den Familienzentren für persönliche Gespräche und Fragen zur Verfügung.

Mit dem Familienzentrum am Gotlandweg hat das Jobcenter 2015 eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Zusammenarbeit Verbraucherzentrale

Der sparsame Umgang mit Geld ist für die Kundinnen und Kunden des Jobcenters eine tägliche Herausforderung. Um sie dabei zu unterstützen, arbeitet das Jobcenter eng mit der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen zusammen. An zwei Aktionstagen informierten und berieten die Mitarbeiter der Verbraucherzentrale im Jahr 2015 an jeweils einem Infostand die Kundinnen und Kunden der Jobcenter an den Standorten in Warstein und Werl. Zudem wurden Workshops zu den Themen „Finanzen, Energie und Wohnen" angeboten. Die Resonanz war so positiv, dass das Angebot auch auf die anderen Standorte ausgeweitet werden wird.

Gesund am Arbeitsplatz - Betriebliche Gesundheitsförderung

Seit einigen Jahren wird der Themenbereich „Gesundheitsförderung der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter" in der AHA stetig erweitert. Regelmäßig finden Gesundheitstage zu den unterschiedlichen Themen statt. Im Jahr 2015 stand das Leitthema „Herzgesundheit" im Mittelpunkt. Hierzu fanden im November in Soest und in Lippstadt Gesundheitstage statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten sich rund um das Oberthema in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Entspannung informieren und an verschiedenen Kursen wie beispielsweise Yoga teilnehmen. Um das Thema nachhaltig im Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verankern, gab es wöchentliche vertiefende Aktionen. Ein Brief, ein Türanhänger, eine Audiogeschichte und ein Rätsel sensibilisierten so stetig für das Thema und forderten auf, bewusst mit der eigenen (Herz-)Gesundheit umzugehen. Zwei Reanimationskurse an den Standorten Werl und Warstein rundeten das Angebot ab.

Neben diesem großen Schwerpunkt konnten die Jobcenter-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an verschiedenen Einzelaktionen teilnehmen. So wurde an allen Standorten ein Rohkosttag angeboten. In Lippstadt gab es mit einer Medimouse-Messung zudem die Gelegenheit, die eigene Rückengesundheit überprüfen zu lassen. Um auch gemeinschaftlich aktiv zu werden, bot die Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung eine Fahrradtour durch die Soester Börde an, an der 18 Mitarbeiter teilnahmen.

Alle zwei Monate informierte die Gesundheitslotsin in einem Newsletter zudem über aktuelle Gesundheitsfragen und gab den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Tipps für einen gesunden Arbeitsalltag. Mit einem Rezept für die schnelle und gesunde Küche rundete sie jeweils ihr Angebot ab.

Gemeinsam fit bleiben: Im Juni unternahmen einige AHA-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammen eine Radtour durch die Soester Börde.

Familienfreundliches Unternehmen

Seit 2012 ist das Jobcenter als „Familienfreundliches Unternehmen im Kreis Soest" zertifiziert. Um die Familienfreundlichkeit weiter auszubauen, ist es der Geschäftsführung der AHA wichtig, stetig die Angebote für die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu optimieren. Im Jahr 2015 lag ein Schwerpunkt der Angebote auf der Beteiligung und Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den AHA-Alltag, die sich für einen längeren Zeitraum in der Elternzeit befinden. Schon seit einigen Jahren werden sie mit der Durchführung von 3-Phasen-Gesprächen beim Übergang zwischen Arbeit, Elternzeit und Wiedereinstieg begleitet. Darüber hinaus erhalten sie Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen wie dem Tag der Integrationsfachkräfte, dem AHA-internen Weihnachtstreff und einem zweimal jährlich stattfindenden Beurlaubtentreffen. Um sie auch bei der Einführung der neuen Software „Allegro" im Leistungsbereich in den Arbeitsalltag einzubeziehen, wurde erstmals 2015 eine eigene Schulung für die Mütter und Väter, in Elternzeit organisiert. Ziel dieses Angebotes ist es, ihnen den späteren Wiedereinstieg in den ehemaligen Arbeitsbereich zu erleichtern und ihr Wissen auf dem aktuellen Stand zu halten. Neun Frauen und Männer nahmen dieses Angebot dankend an.

Weitere Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie wie die Verkürzung der Arbeitszeit, flexible Arbeitszeitmodelle sowie die Möglichkeit der Telearbeit wurden weiterhin angeboten. Auch im Jahr 2016 wird die Geschäftsführung des Jobcenters ihr Engagement auf diesem Gebiet ausbauen und eine weitere Rezertifizierung der „Initiative der lokalen Bündnisse für Familien" anstreben.

Tag der Integrationsfachkräfte

Austauschen, reflektieren und verbessern – das waren die Ziele des Tags der Integrationsfachkräfte am 20. Mai 2015 in Soest. Zum dritten Mal seit 2011 nutzten rund 90 Integrationsfachkräfte der AHA die Gelegenheit, um standortübergreifend miteinander ins Gespräch zu kommen und das Beratungskonzept 4 PM 2.0 zu analysieren. Seit 2013 arbeiten die Arbeitsvermittler und Fallmanager mit diesem Beratungsansatz, der die Stärken der Kundinnen und Kunden in den Fokus der Integration rückt. Seit dieser Zeit konnten die Integrationszahlen des Jobcenters deutlich verbessert und die Arbeitsweise der Kolleginnen und Kollegen erleichtert werden. Die seitdem gemachten Erfahrungen wurden beim Tag der Integrationsteams in verschiedenen Workshops diskutiert und Verbesserungsvorschläge für den Arbeitsalltag im Plenum vorgestellt.

Weihnachtswunsch-Aktion

Werler Kinder- und Jugendhilfe Westuffeln

Kindern eine Freude machen, denen es aus den unterschiedlichsten Gründen nicht so gut geht, wie anderen – das ist das Ziel der Aktion „Weihnachtswünsche erfüllen", die das Jobcenter seit drei Jahren durchführt. In Jahr 2015 erfüllten die Jobcenter-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Wünsche von 34 Kindern, die in der Kinder- und Jugendhilfe Westuffeln in Werl leben. Vom Bonsai-Baum, über ferngesteuerte Autos bis zu Playmobil standen die unterschiedlichsten Weihnachtswünsche auf den gelben Wunschsternen, die an den Weihnachtsbaum im Foyer des Soester Jobcenters gehängt wurden. Von dort nahmen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Sterne mit und erfüllten als Geschenkepaten die Wünsche der Kinder.

Die liebevoll verpackten Geschenke wurden kurz vor Weihnachten persönlich von der Geschäftsführung des Jobcenters an die Einrichtungsleitung der Kinder- und Jugendhilfe Westuffeln übergeben, damit sie auch pünktlich am Heiligen Abend unter dem Baum liegen konnten. Als Besonderheit schenkte in diesem Jahr zudem eine AHA-Mitarbeiterin der Werler Einrichtung der von Mellin´schen Stiftung ein großes Hexenhaus, welches sie selbst zuvor bei dem AHA-Weihnachtstreff gewonnen hatte.

Kinderaugen zum Leuchten bringen: Freudig nahmen Michael Neuhaus (r.) und Petra Kass (3.v.r.), Einrichtungsleiter der Kinder- und Jugendhilfe Westuffeln die Geschenke und ein Hexenhaus von der Geschäftsführung des Jobcenters AHA Martin Steinmeier (2.v.l.) und Barbara Schäfer (2.v.r.) entgegen. Auch Florens von Bockum-Dolffs (l.), Geschäftsführer der Mellin´schen Stiftung begleitete die gelungene Weihnachtsaktion.

Impressum

Herausgeber

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Paradieser Weg 2, 59494 Soest
Tel.: 02921-106 268
Fax: 02921-106 506
E-Mail: Jobcenter-Soest.Presse@jobcenter-ge.de
www.arbeit-hellweg-aktiv.de

Redaktion und Gestaltung
Elisabeth Bormann

Fotos
Lena Strutz; Elisabeth Bormann; Mark Pieper
© Picture-Factory - Fotolia.com 2016; © detailblick-foto - Fotolia.com 2016;
© Robert Kneschke - Fotolia.com 2016; ©auremar - Fotolia.com 2016

Mai 2016